01•2026

WEITblick

AWO International

Magazin für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit

MARKIER DEN UNTERSCHIED – FÜR EINE SOLIDARISCHE ZUKUNFT

In Zeiten von Krieg, Kürzungen und rechter Hetze stärkt AWO International den Zusammenhalt, damit Solidarität sichtbar wird und wirkt. In den Projekten weltweit und vor Ort in Deutschland zeigt sich dieser Unterschied im Alltag der Menschen.

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde,

unser Blick auf die Welt verändert sich. Dauerkriege, Flucht und humanitäre Notlagen begleiten unseren Alltag. Hinter jeder Schlagzeile stehen konkrete Menschen – mit Hoffnungen, mit Ängsten und mit dem Wunsch nach einem Leben in Würde.

In unserer Arbeit begegnen wir ihnen an sehr unterschiedlichen Orten. Im Libanon und in Syrien sind wir dort aktiv, wo Menschen nach Erdbeben, wirtschaftlicher Krise und Jahren des Krieges versuchen, ihren Alltag neu aufzubauen. In Guatemala stehen wir Familien zur Seite, deren Angehörige auf der Flucht verschwunden sind. In Nepal machen neue Daten sichtbar, wie stark Migration ganze Regionen verändert – und helfen dabei, jungen Menschen wieder Perspektiven im eigenen Land zu eröffnen.

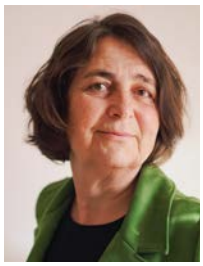
All diese Projekte verbindet eine gemeinsame Überzeugung: Niemand darf allein gelassen werden, wenn Gewalt, Armut oder Ausgrenzung den Alltag bestimmen. Zusammen mit unseren Partnerorganisationen vor Ort schaffen wir Räume, in denen Schutz möglich wird, Rechte eingefordert werden und neue Wege entstehen.

Dieser Weitblick erzählt einige dieser Geschichten. Sie zeigen, was aus gemeinsamer Verantwortung wachsen kann, und ermutigen, sich weiterhin für eine gerechte und solidarische Zukunft einzusetzen.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Rudi Frick
Vorstandsvorsitzender

Ingrid Lebherz
Geschäftsführerin



3 **Schwerpunkt**
MARKIER DEN UNTERSCHIED – FÜR EINE SOLIDARISCHE ZUKUNFT

4 **Mittelamerika** • Guatemala
GEMEINSAM FÜR RECHTE UND GERECHTIGKEIT

6 **Naher Osten** • Syrien
KRIEG IN NAHOST. EINE ZUKUNFT IN SYRIEN?

8 **Südasien** • Nepal
WIE MIGRATION NEPAL VERÄNDERT

10 **Kurz notiert**

TITELBILD
Der Unterschied im Leben der Menschen seit Beginn des Krieges wird sichtbar. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen unterstützt AWO International die Betroffenen im Nahen Osten mit humanitärer Nothilfe.

MARKIER DEN UNTERSCHIED – FÜR EINE SOLIDARISCHE ZUKUNFT

„Der soziale Bereich steht unter Druck – wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich. Solidarität und Zusammenhalt verlieren an Selbstverständlichkeit, während sich öffentliche Debatten zunehmend nach rechts verschieben. In einer solchen Zeit wird deutlich, wie wichtig klare Haltung ist." – so der AWO Bundesverband.

Das gilt auch für uns. Die Anzahl der Kriege und Konflikte nimmt zu. Aktuell wird immer mehr Geld für Waffen ausgegeben. Deutschland steht mit seinen Rüstungsausgaben weltweit an vierter Stelle. Dieses Geld fehlt für Soziales und Bildung sowie für die humanitäre Hilfe und die Entwicklungszusammenarbeit. Jeder neue Kriegsherd erzeugt unendliches Leid, Verletzte und Vertriebene. „Steigende Energiepreise in Europa gefährden das Wirtschaftswachstum", hören wir in den Börsennachrichten. In Ländern des Globalen Südens führen sie direkt zu mehr Hunger. Die Entwicklungspolitik in Deutschland, so zu lesen in einem Papier des Entwicklungsministeriums, wird jetzt „zu einem integralen Teil der deutschen Sicherheitspolitik – im Dreiklang mit Außen- und Verteidigungspolitik".

Unsere langjährige Erfahrung zeigt, dass ein solches Vorgehen kurzsichtig und politisch falsch ist. Es braucht vielmehr eine solidarische Politik, die wieder langfristig Glaubwürdigkeit und Vertrauen zurückgewinnt. Dies gelingt, indem sie nicht nur die eigenen Interessen in den Mittelpunkt rückt, sondern Armut, Gewalt und damit die Vertreibung von Menschen wirksam bekämpft.

Als AWO International suchen wir weiter nach Wegen, um unser parteiliches Engagement gemeinsam mit unseren Partner*innen vor Ort fortzusetzen. Wir wissen: Resignation ist keine Option, weil sie den Verächtern von Demokratie und Menschwürde den Raum überlässt. Die Geschichte sozialer Bewegungen zeigt deutlich, dass Freiheit und die Befreiung von Unterdrückung, Ausbeutung und Armut immer erkämpft werden mussten.

Zentral ist für uns daher die Frage, wie wir in Deutschland und in unserer Auslandsarbeit diejenigen unterstützen können, die sich – trotz verengter Spielräume und im Angesicht rechtspopulistischer, autokratischer und diktatorischer Regime – mutig für ein menschenwürdiges und solidarisches Miteinander engagieren, oft unter Einsatz ihres Lebens.

Wie können wir dazu beitragen, diejenigen zu stärken, die sich für das Miteinander, das Gemeinwohl, die Rechte von Geflüchteten, Hungernden und Ausgegrenzten sowie für eine lebenswerte Zukunft unserer Kinder, Enkel und Nachbar*innen engagieren?

Indem wir unseren Prinzipien treu blieben: Solidarität ist eine Frage von Haltung, und die kann uns niemand nehmen.

Ingrid Lebherz

Gemeinsam Perspektiven schaffen: In Workshops entstehen Ideen und Strategien für mehr Rechte und politische Teilhabe.

KEINE STIMME

MITTELAMERIKA • GUATEMALA

GEMEINSAM FÜR RECHTE UND GERECHTIGKEIT

Politische Einflussnahme in Guatemala

Wenn Familien in Guatemala nach verschwundenen Angehörigen auf der Migrationsroute suchen, zählt jede Stunde. Jeder Tag ohne Gewissheit bedeutet Angst, Ohnmacht und Schmerz. Schnellere Suchprozesse geben nun Hoffnung – ein Erfolg von koordinierter zivilgesellschaftlicher Zusammenarbeit, die auch von AWO International unterstützt wird. „Die Aktualisierung des Suchmechanismus der guatemaltekischen Regierung nach verschwundenen Angehörigen ist eine große Erleichterung", bestätigt auch Silvia Raquec von ECAP.

Präsentationen und gemeinsamer Austausch stärken den Einsatz für Menschenrechte und Gerechtigkeit.

Aufklärung und Vernetzung schaffen Raum für nachhaltige Veränderungen.

Dieses Beispiel zeigt, was möglich wird, wenn Organisationen ihre Kräfte bündeln. In Guatemala arbeiten zivilgesellschaftliche Akteure an einer gemeinsamen Strategie, um politischen Druck aufzubauen und gehört zu werden. Ziel ist es, die Rechte von Migrant*innen und Rückkehrenden zu stärken und ihnen eine Stimme zu geben.

Politisches Engagement ist mühsam. Der Zugang zu Entscheidungsträgern ist begrenzt, Prozesse dauern oft Jahre. Umso wichtiger ist ein strategisches Vorgehen. Forderungen werden gemeinsam entwickelt und mit dokumentierten Fällen sowie Daten untermauert. „Unsere Aufgabe ist es, Menschenrechtsverletzungen und fehlende Integrationsangebote sichtbar zu machen“, so Silvia Raquec von ECAP.

Auch in die nationale Migrationspolitik wurden Vorschläge eingebracht: für den Schutz von Migrant*innen, indigenen Gemeinschaften, Frauen und Kindern. Nicht alle werden umgesetzt, doch jeder Dialog ist ein wichtiger Schritt in Richtung Veränderung.

„Politisches Engagement ist mühsam. Der Zugang zu Entscheidungsträgern ist begrenzt, Prozesse dauern oft Jahre. Umso wichtiger ist ein strategisches Vorgehen. Forderungen werden gemeinsam entwickelt und mit dokumentierten Fällen sowie Daten untermauert.“

Ein zentraler Baustein ist strategische Kommunikation. Die aus dem Exil arbeitende Partnerorganisation Cristosal macht Menschenrechtsverletzungen sichtbar und stärkt kritisches öffentliches Bewusstsein. Gleichzeitig dokumentiert sie Fälle von verfolgten oder ins Exil gezwungenen Menschenrechtsverteidiger*innen.

Der Einsatz für Menschenrechte ist gefährlich. In Regionen wie Petén berichten Aktivist*innen von Drohungen und Gewalt durch kriminelle Netzwerke und staatliche Akteure. Besonders Frauen sind betroffen. „Sie erleben Gewalt und setzen dennoch ihr Leben aufs Spiel“, berichtet Eva Arreaza von ACOMUMSAM.

Die gemeinsame Strategie stärkt Netzwerke und bündelt Stimmen. Politisches Engagement ist oft mühsam. Gute Koordination innerhalb der Zivilgesellschaft kann wichtige Veränderungen anstoßen.

Karin Eder,
Büroleitern Mittelamerika und Mexiko

Humanitäre Hilfe vor Ort: Decken und Planen werden verteilt, um erste Schutzräume und Notunterkünfte zu ermöglichen.

HOFFNUNGSLOS VOLL

KRIEG IN NAHOST. EINE ZUKUNFT IN SYRIEN?

Im Zuge des „Arabischen Frühlings" begann 2011 ein blutiger Bürgerkrieg, der 14 Jahre dauerte. Eine halbe Million Menschen starben, 14 Millionen mussten ihre Heimat verlassen. Nach dem Ende des Assad-Regimes im Dezember 2024 sind aktuell immer noch 15,6 Millionen Syrer*innen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Das fragile Land ist nun vom regionalen Krieg im Nahen Osten bedroht. Immer mehr Geflüchtete kehren zurück. Doch wie sieht es in ihren Dörfern aus und wie kann die Integration gelingen? Ein Besuch vor Ort.

Seit 2020 ist AWO International in der Region gemeinsam mit SOLIDAR Suisse und der Volkshilfe Österreich aktiv. Nach dem Erdbeben in der Türkei im Jahr 2023 wurden zahlreiche Hilfs- und Wiederaufbauprojekte ins Leben gerufen. Anfang 2026 konnten wir zwei neue Projekte in Syrien starten: eines im kurdischen Nordosten mit unserem Partner KRC und eines im Umland von Idlib mit WATAN. Beide Projekte wenden den sogenannten Nexus-Ansatz an. Der „Nexus" verknüpft humanitäre Hilfe mit längerfristigen Ansätzen der Entwicklungszusammenarbeit. So werden zunächst unmittelbare, das heißt lebensnotwendige Bedarfe gedeckt und gleichzeitig die Lebensbedingungen dauerhaft verbessert. Damit wird eine erfolgreiche Integration von Rückkehrer*innen ermöglicht.

Vor Ort werden Rückkehrende und Gemeinden bei der Bewältigung der schwierigen Lebensbedingungen unterstützt.

Als Felix Neuhaus (Leitung humanitäre Hilfe) und Richard Gutmann (Projektmanager für den Nahen Osten) Anfang Februar nach Syrien reisten, erlebten sie bereits nach ihrer Ankunft in Aleppo, wie komplex die Situation vor Ort ist. Auf der einen Straßenseite komplett zerstörte Wohnhäuser, Geschäfte und Moscheen; auf der anderen Straßenseite Stadtteile, in denen das Leben uneingeschränkt weiterläuft und in Einkaufsstraßen bis nach Mitternacht flaniert wird. In persönlichen Gesprächen wurde spürbar, wie groß das Misstrauen zwischen verschiedenen Volksgruppen ist und wie fragil der aktuelle Frieden zu sein scheint.

Mittlerweile sind rund eine Million Menschen aus den Nachbarländern nach Syrien zurückgekehrt. Ziel der Reise war es, die Situation und die Bedarfe der intern Vertriebenen und der Rückkehrer*innen zu verstehen und für die Konzeptentwicklung eines Projekts zu nutzen. Besonders beeindruckend war dabei der Besuch in einem erfolgreichen Projekt des Partners, in dem Ölbaum-Setzlinge gezüchtet, Oliven verarbeitet und Öl in der aufgebauten Kooperative gepresst werden. Es zeigt, was möglich ist, wenn Menschen gemeinsam neu anfangen.

Entlang des früheren Frontverlaufs zwischen den von Russland unterstützten Regierungstruppen Assads und islamistischen Gruppen des „Islamischen Staats“ besuchten wir zahlreiche mögliche Projektdörfer und sprachen mit den Menschen vor Ort. Die Situation ist dramatisch. Viele Siedlungen haben seit Jahren keinen Strom, Trinkwasser muss geliefert werden, Schulen sind beschädigt und Lehrkräfte unbezahlt. Es mangelt an Werkzeugen, Einkommen und sicheren Strukturen. Und trotzdem ist bei einigen Volksgruppen eine gewisse Aufbruchstimmung wahrnehmbar. Die Menschen geben nicht auf.

„Viele Siedlungen haben seit Jahren keinen Strom, Trinkwasser muss geliefert werden, Schulen sind beschädigt und Lehrkräfte unbezahlt. Es mangelt an Werkzeugen, Einkommen und sicheren Strukturen. Und trotzdem ist bei einigen Volksgruppen eine gewisse Aufbruchstimmung wahrnehmbar. Die Menschen geben nicht auf.“

AWO International möchte diese Hoffnung stärken. Neben einem Nothilfeprojekt, das unmittelbare Bedarfe deckt, ist auch ein umfassendes Übergangshilfeprojekt geplant. Im Rahmen der Berufsbildung für den Wiederaufbau wird die Unterstützung kleiner landwirtschaftlicher und sozialer Unternehmen sowie die Rehabilitation gemeinschaftlicher Strukturen priorisiert. Das Ziel besteht darin, Einkommen zu generieren, die Ernährung sicherzustellen und das Alltagsleben wiederherzustellen.

AWO International plant, die Arbeit in Syrien auszubauen, und hofft, dass dies trotz der weniger werdenden staatlichen Gelder und rückläufiger Spenden möglich ist. Denn an jedem Ort, an dem Menschen zusammenstehen, entsteht Zukunft.

Felix Neuhaus,
Leitung Humanitäre Hilfe

Im direkten Austausch werden Erfahrungen und Hintergründe rund um Migration in Nepal verständlich vermittelt.

SÜDASIEN • NEPAL

NEU ORIENTIERUNGSLOS

WIE MIGRATION NEPAL VERÄNDERT

Migration prägt Nepal seit Jahrzehnten. Für viele ist sie Hoffnung, Belastung und letzter Ausweg zugleich. Ein neuer Migrationsatlas zeigt erstmals, wie stark Auswanderung das Land verändert und warum gerade junge Menschen heute nach neuen Perspektiven suchen.

Nepal erlebt einen tiefgreifenden Wandel. Jedes Jahr verlassen Hunderttausende junge Menschen das Land, weil sie keine Arbeit finden. Sie sehen sich gezwungen, aufgrund mangelnder Perspektiven im eigenen Land ins Ausland zu gehen. Diese Entwicklung ist auch das Ergebnis politischer Entscheidungen, die lange Zeit ohne verlässliche Daten getroffen wurden. Und genau hier setzt der neue Migrationsatlas an.

Der Migrationsatlas macht sichtbar, wie stark Auswanderung das Land prägt und welche Regionen besonders betroffen sind.

Der Atlas zeigt erstmals verständlich, welche Regionen besonders betroffen sind und warum die Menschen gehen. Die Informationen machen sichtbar, wie eng Migration mit sozialen Fragen, wirtschaftlichen Chancen und politischer Verantwortung verbunden ist.

Der Atlas entstand in Zusammenarbeit von AWO International, lokalen Forschungseinrichtungen und staatlichen Stellen. Er sammelt Daten, die bisher verstreut oder gar nicht verfügbar waren. Erstmals werden räumliche Muster, Lebensrealitäten und politische Entwicklungen gemeinsam betrachtet. Das schafft eine Grundlage für bessere politische Entscheidungen. Wichtig ist dabei auch der Blick auf die Rückkehr: Viele Menschen kommen nach Jahren im Ausland zurück und brauchen Unterstützung, um wieder Fuß zu fassen.

„Er sammelt Daten, die bisher verstreut oder gar nicht verfügbar waren. Erstmals werden räumliche Muster, Lebensrealitäten und politische Entwicklungen gemeinsam betrachtet. Das schafft eine Grundlage für bessere Entscheidungen."

Aktuell dazu hat sich in Nepal eine junge Bewegung formiert. Frustriert von Arbeitslosigkeit, Korruption und fehlenden Chancen fordern Jugendliche lautstark Veränderungen. Sie nutzen soziale Medien, organisieren Proteste und brechen mit alten politischen Mustern. Ihr Druck führte 2025 zu einem historischen Moment: Eine junge Partei gewann die Mehrheit im Parlament. Angeführt wird sie von einem 36-jährigen Ministerpräsidenten, der auf Transparenz, digitale Verwaltung und mehr Arbeitsplätze setzt. Viele sehen darin eine neue Chance für das Land.

Doch Veränderungen brauchen Zeit. Die neue Regierung steht vor der Herausforderung, Erwartungen zu erfüllen und langfristige Strukturen zu schaffen. Der Migrationsatlas kann dabei ein wichtiges Werkzeug sein. Er zeigt klar, wo Reformen nötig sind: bessere Abkommen mit Arbeitsmarktregionen, mehr Schutz für Migrant*innen, stärkere soziale Sicherungssysteme und verlässliche Daten, die politische Planung ermöglichen. Für eine Zukunft, in der es in Nepal wieder Perspektiven auch für junge Menschen gibt.

Surendra Gautam,
Büroleiter Nepal/Südasien

KURZ NOTIERT

„Besonders in Katastrophenfällen sind wir gemeinsam mit der AWO rascher und stärker vor Ort und können damit mehr überlebenswichtige Hilfe leisten."

Erich Fenninger,
Direktor der Volkshilfe Österreich

Winterisierung in der Ukraine – drei Jahre nach Kriegsbeginn

Auch im vierten Kriegswinter stand AWO International an der Seite der Menschen in der Ukraine. Mit Winterisierungsmaßnahmen wie der Verteilung von Öfen, Heizmaterial und Winterkleidung unterstützten wir Menschen in der kalten Jahreszeit. Zudem tragen wir durch die Reparatur beschädigter Unterkünfte dazu bei, dass Wohnungen warm und bewohnbar bleiben.

Zum Jahrestag des Kriegsbeginns waren wir bei der vierten Gedenkdemonstration vertreten und setzten ein sichtbares Zeichen gegen den Krieg, für Solidarität und für die Zukunft der Menschen und lokalen Strukturen.

Neues Escape-Spiel: „Wasser unter Druck"

Mit unserem neuen mobilen Escape-Spiel „Wasser unter Druck" macht AWO International Globales Lernen spielerisch erlebbar. Das Spiel vermittelt Wissen zu Themen wie Wasser als Menschenrecht, Wasser & Klimakrise, Virtuelles Wasser & Konsum und Proteste um Wasser.

Die Teilnehmenden schlüpfen in die Rolle investigativer Journalist*innen. In einer fiktiven Geschichte rund um einen Wasserskandal in Guatemala recherchieren sie Umweltverschmutzung, Proteste und die Rolle eines multinationalen Unternehmens.

Das Escape-Spiel richtet sich an Jugendgruppen, Freiwilligendienste und Multiplikator*innen, kann ortsunabhängig durchgeführt werden und ist dank Projektfinanzierung kostenfrei ausleihbar.

Interesse an einer Durchführung bei Ihrer Einrichtung?
Kontakt:
globaleslernen@awointernational.de

ENGAGE: Bildungsreise nach Tschechien

Ende März kamen im Rahmen des Erasmus+-Projekts ENGAGE 20 engagierte junge Erwachsene aus Deutschland, Frankreich, Rumänien und Tschechien im nordböhmischen Dorf Oparno zusammen. Sie brachten unterschiedliche Erfahrungen, Fragen und Ideen mit.

In Workshops setzten sie sich mit EU-Werten und Institutionen, kultureller Identität, Inklusion und Projektplanung auseinander. Im Mittelpunkt stand immer die Praxis: Methoden wurden ausprobiert, reflektiert und auf die eigene Arbeit übertragen.

Der Veranstaltungsort, eine ökologisch ausgerichtete Mühle, machte Nachhaltigkeit konkret erlebbar: vom sparsamen Umgang mit Ressourcen und pflanzlicher Ernährung bis zur natürlichen Abwasserreinigung.

Die Teilnehmenden kehren mit neuen Methoden, gewachsenem Vertrauen in die eigene Rolle und frischer Motivation zurück, um das Gelernte in eigenen Bildungsformaten weiterzugeben.

Austausch mit Staatssekretär Johann Saathoff

Im Rahmen der Vorstandsklausur am 17. & 18. April begrüßte AWO International Staatssekretär Johann Saathoff aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Er skizzierte die Lage im Ministerium sowie die aktuellen Schwerpunkte:

Bekämpfung von Hunger und Armut, Abbau von Ungleichheiten, Sicherheit, Kooperation mit Partnerländern und Stärkung des Multilateralismus unter hohem geopolitischem und finanziellem Druck.

Ebenso wurde über die geplante Zusammenlegung der Haushaltstitel Sozialstrukturförderung und private Träger sowie deren Auswirkungen auf die Zivilgesellschaft diskutiert.

Impressum

Herausgeber:
AWO International e. V.
Blücherstr. 62/63
10961 Berlin
Tel.: 030/25 292 771
Fax: 030/25 292 571
mail@awointernational.de
www.awointernational.de

Erscheinungsweise:
zweimal jährlich,
Mitglieder und Spender*innen erhalten den weitblick kostenlos.
Auflage: 6.000 Exemplare.

Verantwortlich für den Inhalt:
Ingrid Lebherz

Redaktion:
Sara Martini, Lili Keller

Bildnachweis:
immer AWO International

Layout:
Marischka Lutz Grafikdesign

Lektorat:
Torat GmbH

Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH
Gedruckt auf Recyclingpapier

Druckprodukt CO2e-bilanziert & ausgeglichen
natureOffice.com/DE-275-PGRDLKT

www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• überwiegend aus Altpapier
OW4
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

AGS Arbeits-Gemeinschaft Sozialstruktur

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

solidar

VENRO
VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK DEUTSCHER NICHTREGIERUNGS-ORGANISATIONEN e.V.

Wollen Sie als AWO-Gliederung langfristig unsere Arbeit unterstützen? Markieren Sie den Unterschied:

AWO International

WERDEN SIE PROJEKTPATE!

Unterstützen Sie dieses Projekt mit

5.000 € **10.000 €** **20.000 €**

und schenken Sie Menschen in Uganda Hoffnung.

Fragen?
Kontaktieren Sie uns!

Sara Martini
Tel.: 030 / 25292-364
E-Mail: sara.martini@awointernational.de

Mehr unter: www.awointernational.de
Spendenkonto: DE87 3702 0500 0003 2211 00

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Deutscher Spendenrat e.V.

GEPRÜFTE TRANSPARENZ. Spendenzertifikat Deutscher Spendenrat